

# Die 40-Stunden-Woche gefordert

Wirtschaft | CDU-Bundespolitiker Gast bei Pumpen Scherzinger

Furtwangen (sb). Im Rahmen seines Wahlkampfes zur Bundestagswahl war der CDU-Bundestagsabgeordnete und Kandidat Thorsten Frei zu Besuch bei der Firma Pumpen Scherzinger in Furtwangen.

Als besonderen Gast brachte er den Ersten Parlamentarischen Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Michael Grosse-Brömer, mit. Da Frei und Grosse-Brömer wegen einer Verspätung des Flugzeugs und einem Stau auf der Autobahn nicht pünktlich waren, stellte Geschäftsführer Matthias Derse den weiteren Gästen das Unternehmen mit einer Präsentation und einem Rundgang vor. Zu Gast waren der Landtagsabgeordnete Karl Rombach, die Vorsitzende des CDU-Stadtverbands, Tanja Hall, Bürgermeister Josef Herdner und vom Arbeitgeberverband Südwestmetall Matthias Toepfer

aus der Geschäftsführung in Stuttgart, Referent für den politischen Dialog, sowie als Vertreter der Bezirksgruppe Markus Fink. Derses Ausführungen sowohl zur Firmenentwicklung wie zur Produktion wurde ergänzt durch Informationen von Werksleiter Walter Straub.

Grosse-Brömer zeigte sich beeindruckt von der enormen Vielfalt und Innovationskraft der Firmen in der Region und den Entwicklungen bei Pumpen Scherzinger. Wie Frei zu Beginn der Diskussion ausführte, habe man mit Grosse-Brömer einen gerade im Blick auf die künftige Ausrichtung der Berliner Politik wichtigen Vertreter nach Furtwangen eingeladen. Denn er sei einer der Gesprächspartner bei möglichen Koalitionsverhandlungen nach der Wahl. Entsprechend stellten sowohl Geschäftsführer Derse wie

auch die Vertreter des Arbeitgeberverbands Südwestmetall den Bundespolitikern aktuelle Themen und Probleme vor. So fehlt laut Derse eine Verbindlichkeit bei der Entwicklung der Erbschaftsteuer für mittelständischen Unternehmen. Pumpen Scherzinger sei noch immer ein Familienbetrieb, allerdings mit inzwischen 14 Gesellschaftern, so dass sich durch die Unsicherheit Probleme bei der Firmenübergabe ergäben.

Ein weiteres Thema in der Industrie seien die Arbeitszeitmodelle: Für einen sinnvollen Schutz der Arbeitnehmer würde es ausreichen, die Wochenarbeitszeit festzulegen. Aktuell aber dürften die Mitarbeiter, selbst wenn sie wollen, normalerweise nicht mehr als acht Stunden am Tag arbeiten. Das Unternehmen könne damit nicht auf die wirtschaftlichen Erfordernisse



Tauschen sich über die Entwicklung und die Produkte der Furtwanger Firma Pumpen Scherzinger aus (von links): Matthias Toepfer und Markus Fink von Südwestmetall, der CDU-Landtagsabgeordnete Karl Rombach, Bürgermeister Josef Herdner und Geschäftsführer Matthias Derse. Foto: Heimpel

eingehen. Diese Einschränkung »bestrafe die Arbeitnehmer eher als sie zu schützen«, wurde argumentiert. Mit einer Änderung beim Arbeitszeitgesetz würden auch zu einem großen Teil Leih- und Zeitarbeit entfallen. Ebenso müsste es möglich sein, per betrieblicher Vereinbarung die Wochenarbeitszeit beispielsweise auf 40 Stunden zu

erhöhen. Das würde, so Straub, gerade beim Fachkräftemangel enorm helfen. In der Zeit der Koalitionsverhandlungen sei es wichtig, dass die Geschäftsführung und der Arbeitgeberverband die Situation beobachten und ihn auf »Fehlentwicklungen« hinweisen, um dies nach Berlin weitergeben zu können, erklärte Frei.